

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1,20 M., bei unseren Auskäufern monatlich 65 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld M. 1,95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 237.

Montag, den 9. Oktober 1916.

55. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

(Nachdruck verboten)

9. Oktober 1915. Im Osten suchten die Russen vergeblich bei Dinaburg das verlorene Gelände wiederzugewinnen, bei Muzt wurden die feindlichen Stellungen in 8 Kilometer Breite genommen. Vinsingen nahm bei Muzt das Dorf Sinczegg im Sturm, während Bothmer südöstlich von Tarnopol russische Vorstöße abschlug. In der Strupa erlitten die Russen eine derartige Niederlage, daß sie stellenweise in wilder Flucht das Feld räumten; in Wolhynien bei Czartorysk am Styr erging es den Russen nicht besser. — In Belgrad tobte der Straßenkampf um die Zitadelle und das serbische Königschloß, die beide von den serbischen Truppen Hals über Kopf verlassen wurden, als die Verbündeten mit dem Sturm begannen; bald wehte auf dem Schloß die deutsche, auf der Zitadelle die österreichische Flagge. Stromabwärts wurde inzwischen schon mit starken Kräften das Südufer der Donau genommen und der Feind aus seinen Stellungen geworfen. Daß gegenüber diesen Erfolgen das Dardanellen-Unternehmen des Vierverbundes so elend verfrachtet war, erschien um so bedeutsamer, als jetzt bekannt wurde, daß bis zum genannten Tage die Engländer allein an den Dardanellen 100 000 Mann eingebüßt hatten.

Der Krieg.

Das Ergebnis der Kriegaanleihe 10 590 000 000 Mark!

Berlin, 7. Okt. (W. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstags teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf v. Rüdern mit, daß das Ergebnis der fünften Kriegaanleihe 10 590 000 000 Mark betrage. Feld- und Auslandsgewinnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die Gesamtgewinnungen auf die fünf deutschen Kriegaanleihen überschreiten hiermit den Betrag von 48 1/2 Milliarden.

Zum fünften Male, und wieder mehr als 10 1/2 Milliarden! Man muß einen Augenblick einhalten, um die ganze Größe dieses neuen finanziellen Sieges zu erfassen. Denn was er bedeutet, das erkennt man erst, wenn man sich vergegenwärtigt, das vorher schon gescheitert war. Hier sind die Ziffern:

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von L. Baldbröl.

(Nachdruck verboten.)

(51. Fortsetzung.)

„Was habe ich nicht gesagt“, wehrte Klingenberg ab. Das Benehmen dieses jungen Menschen mißfiel ihm immer mehr, denn er war Menschenkenner genug, um die Heidekei in seiner letzten Versicherung zu durchschauen. Und er zweifelte keinen Augenblick, daß er sich nicht nur der Bedeutung seiner Worte vollkommen bewußt war, sondern daß er auch irgendwelche ganz bestimmten und keineswegs freundlichen Absichten verfolgte. „Wir werden also, wie gesagt, später weiter darüber unterhalten.“ Sie sind doch im übrigen ganz sicher, daß es wirklich Fräulein Margarete Götter gewesen ist, mit der Sie gesprochen haben wollen?“

„Aber, Herr Rotar! Ich werde doch die junge Dame kennen, die ich so oft gesehen habe, und mit der mich der Tod ihres Vaters die angenehmsten — ich darf wohl sagen: freundschaftlichsten Beziehungen verknüpfen.“

„So — davon ist mir ja gar nichts bekannt! — Auf welcher also, Herr Welter?“

Er stand auf, und Philipp Welter empfahl sich mit einiger Verbeugung. Vielleicht würde er mit dem einleitenden Erfolg seines Kriegsplanes etwas weniger zufrieden sein, wenn er in der Seele des Zurückbleibenden lesen könnte. Denn es waren in der Tat nichts weniger als wohlwollende Empfindungen, mit denen der junge Mann nachblickte. Klingenberg hatte jahrelang in einem sehr herzlichen Verhältnis zu den Götters gewohnt, und der Gedanke, daß der gute Name des Verstorbenen jetzt durch das Geschwätz eines gewissenlosen Menschen in den Schmutz gezogen werden könnte, war ihm in hohem Maße verdrießlich. Einen Augenblick hatte er wirklich daran gedacht, jede weitere Beschäftigung mit der Sache abzulehnen; aber dann hatte er sich doch

I. Kriegaanleihe	4 460 Millionen Mark
II. „	9 060 „
III. „	12 101 „
IV. „	10 712 „
V. „	10 590 „

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Okt. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Fortdauer der großen Artilleriegeschlächte an der Somme. Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme, besonders heiderseits von *Fernandovillers*. Unser Sperrfeuer hat zwischen *Ancre* und *Somme* feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen *Lesboeuys* und *Bouchevignes* gegen Truppen der Generale von *Boehn* und von *Garnier* gerichteten Stoß im ersten Anlauf erlegt. Es kam nur zu kurzen Nahkämpfen südwestlich *Sailly* mit schwachen, bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front *Denicourt* — *Fernandovillers* — *Lihons* gegen den Abschnitt des Generals von *Rathen* vorgetriebener französischer Angriff führte bei *Fernandovillers* zu erbitterten Nahkämpfen; sie sind zu Gunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren zähem Widerstande schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bagern.

Die Zahl der am 5. Oktober bei *Baskow* am *Sereth* gefangen genommenen Russen ist auf über 300 Mann gestiegen. Die gestern morgen heiderseits der *Blota-Lipa* fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgewiesen. Eine kleine Vorstellung südlich von *Wiczyszcze* wurde aufgehoben. Südöstlich von *Breszany* wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe wieder im Sturm genommen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängten dem durch den Geisler-

wald zurückgehenden Feind nach. Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe heiderseits des *Roten Turm-Passes* wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen. Südlich von *Höking* (*Satzeg*) wurde den Rumänen der *Grenzberg Siglen* entzogen. Bei *Orsova* ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An mehreren Stellen zwischen *Donau* und *Schwarzem Meer* griff der Feind an. Er ist abgewiesen.

Mazedonische Front.

Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn *Monastir-Florina* vor den bulgarischen Stellungen zusammen. *Debagatsch* wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

Der erste Generalquartiermeister *Ludendorff*.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 8. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei *Orsova* haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von *Satzeg* verloren die Rumänen den *Grenzberg Siglen*, im *Fogaras-Gebiet* den *Surul*. Die den Geislerwald und das *Persaner-Gebirge* durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen. In *Ostgalizien* kam es zwischen der *Rarajowta* und der *Plota Lipa* im Raume südöstlich von *Breszany* wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, wieder einen vollen Mißerfolg. Österreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Überfall eine am 30. September verlorengegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke italienische Feuer auf der *Karst-Hochfläche* ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen. Zu Infanteriekämpfen kam es nicht. An der *Fleimstalfront* standen die *Fassaner Alpen*, die Stellungen im Gebiete der *Lusia* und die Front nördlich des *Pellegrinotales* bis zur *Marmolata* unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf *Cardinal*, *Busa Alta* und *Cima di Cece* wurden abgewiesen. Nördlich des *Pellegrinotales* setzte nach Steigerung des Feuers abends ein

mit wertvollen Neuigkeiten zu versorgen, die er sich auf andere Weise kaum hätte verschaffen können, und er zeigte sich dadurch erkenntlich, daß er die Interessen der Firma in offener oder verschleielter Weise förderte, wo er dazu in der Lage war. Dieser treffliche Mann kam dem jungen Welter jetzt wirklich wie gerufen. Bei der flüchtigen Begrüßung, die er im Hausgange mit seinem Vater ausgetauscht, hatte er seines Erlebnisses im Heidehause mit seiner Silbe Erwähnung getan. Er kannte die Bedenlichkeiten des alten Herrn, und es schien ihm deshalb zweckmäßiger, ihn gewissermaßen vor eine vollendete Tatsache zu stellen. Seine Absichten durften unter keinen Umständen durchkreuzt werden, und er wollte es lieber auf einen kleinen Konflikt mit seinem verehrungswürdigen Erzeuger aufkommen lassen, als daß er auf die Befriedigung seines heißen Nachverlangens verzichtet hätte.

Als er in voller Gala das Kontor betrat, fand er die beiden Herren schon im eifrigsten Gespräch. *Timotheus Kröger* hatte sein Notizbuch in der Hand, um sich seine Neuigkeiten entgegen zu lassen, die ihm der alte Welter zu erzählen wußte. Aber er war, wie es schien, von der Ausbeute nicht über die Maßen befriedigt.

„Ein Zeitungsredakteur hat jetzt wirklich einen sehr schweren Stand“, seufzte er. „Das Publikum hat für nichts anderes Interesse als für die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, und die wichtigsten von ihnen sind den Lesern immer schon durch die Anschläge bekannt geworden, wenn ich mit meinem Blatte nachhinke. Man müßte schon etwas geradezu Sensationelles bringen können, um die Abonnentenzahl zu vergrößern. Und woher soll man in einer Stadt wie *Widenburg* die Sensationen nehmen, wenn man sich nicht am Ende aus Geschäftsinteresse dazu entschließen will, selbst einen kleinen Mord oder ein anderes Kapitalverbrechen zu begehen?“

(Fortsetzung folgt.)

allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa Bella bis zur Mormolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr nachmittags überall blutig abgewiesen war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den I. und II. Truppen nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
a. H. P. f. e. r., Feldmarschalleutnant.

Der Kampf zur See.

Das Märchen der Torpedierung.

Berlin, 7. Oktbr. (Z. N.) Die norwegische „Eidens Tegn“ hat sich von ihrem Amsterdamer Berichterstatter mitteilen lassen, daß der norwegische Dampfer „Robert Lea“ auf seiner Reise von Rotterdam nach England, wohin er Lebensmittel bringen sollte, von deutschen Seestreitkräften „torpediert“ sei, nachdem die Deutschen den Kapitän und die Mannschaften fast all ihres Geldes beraubt hätten. Zu dieser dreifachen Lüge des Amsterdamer Berichterstatters der norwegischen Zeitung erfährt die „Telegraphen-Union“ von zuständiger Stelle: Der Dampfer „Robert Lea“ ist von deutschen Seestreitkräften nach Zeebrügge gebracht worden, weil er Bannware nach England befördern wollte. Schiff und Ladung werden preisgerichtlich abgeurteilt werden. Bei der Übergabe des Schiffes an das Preisamt ist auch die Schiffskasse zur preisgerichtlichen Aburteilung übergeben worden. Sie enthielt rund 12 Florins. Über das Schicksal dieser 12 holländischen Gulden wird ein deutsches Preisgericht entscheiden. Der Kapitän des Dampfers „Robert Lea“ hat eine ihm von den deutschen Marine-Behörden vorgelegte Erklärung unterzeichnet, in welcher er bekundet, daß er keinerlei Beschwerden anlässlich der Ausbringung seines Schiffes zu erheben hätte.

Deutsche Seeflugzeuge in der Dobrudscha.

Berlin, 7. Okt. (W. B. Amlich.) Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktobere größere russische, stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meer östlich Tuzla angegriffen und Treffer auf Deck der Dampfer erzielt. Andere deutsche Seeflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kavallerie in der nördlichen Dobrudscha ab.

Der Krieg mit Rumänien.

Von der bulgarisch-rumänischen Front.

Sofia, 7. Oktbr. (Z. N.) Nach neueren Mitteilungen endete der Donau-Übergang der vereinigten Rumänen und Russen mit einer völligen Katastrophe. Als diese die Linie Slivopole—Verisovo—Rahovo und Bahovo erreichten, marschierten die vereinigten bulgarisch-deutschen Truppen von Rustschuk aus dem Süden her, sodaß die Rumänen zwischen zwei Feuer kamen. Sie leisteten verzweifelte Widerstand, wobei sie von der eigenen Artillerie jenseits der Donau unterstützt wurden. Als ihre Lage unhaltbar und Slivopole von uns besetzt worden war, suchten sich die arg bedrängten Rumänen und Russen zur Donau zu retten, um auf Pontons ihre Flucht fortzusetzen. Diese waren jedoch inzwischen von der österreichisch-ungarischen Artillerie hinweggefeuert worden. Hunderte von Leichen schwammen die Donau abwärts und bringen den Rumänen Kunde von dem schmachvollen Ende der Rahovoer Unternehmungen. Der größere Teil der Rumänen flüchtete jedoch ostwärts, wo er von der Tutrakaner Garnison vernichtet wurde. Der Plan des rumänischen Oberkommandos, bei Rustschuk und Tutrakan einen Brückenkopf aufzubauen und den bulgarisch-deutschen Truppen in den Rücken zu fallen, ist zunichte gemacht. In Sofia herrscht großer Jubel.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 7. Oktbr. Bericht des Generalstabes vom 6. Oktober. Mazedonische Front: Zwischen Prespa-See und Warda ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. Der Versuch der Serben, den Czerna-Fluß bei dem Dorfe Stotischmir zu überschreiten, wurde durch einen Gegenangriff vereitelt, wobei wir 30 Serben zu Gefangenen

machten. Ein Angriff gegen den Babowo-Hügel wurde durch unser Feuer abge schlagen. Östlich des Wardar bis zum Doiran-See schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. Südlich der Stadt Doiran hielt das Geschützfeuer während der Nacht an. Am Fuße der Velasice Planina und an der Struma-Front Ruhe. An der Küste des Ägäischen Meeres kreuzten feindliche Schiffe lebhaft. Die feindliche Flotte beschloß Dedeagatsch und die Eisenbahnlinie, wobei sie nur unbedeutenden Schaden verursachte. Unsere Wasserflugzeuge griffen die Flotte an und zwangen sie, sich auf die hohe See zurückzuziehen. Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Nach dem entgültigen Scheitern des von den Rumänen bei Rahovo durchgeführten Stromüberganges zerstörten wir durch unser Artilleriefeuer das Brückenmaterial, das die Rumänen zu ihrem eigenen Ufer hin zurückgezogen hatten, während das auf unserer Seite zurückgebliebene Material aufgegeben wurde. Wir erbeuteten 20 Munitionskisten, Wagen, Gepäck und anderes Kriegsmaterial. In der Dobrudscha scheiterten wiederholte feindliche Angriffe des Feindes aus der Linie Karabadscha—Amzatscha—Perwali unter unserem Feuer und infolge unserer erfolgreichen Gegenangriffe. Wir machten 60 Russen zu Gefangenen. An der Küste des Schwarzen Meeres kreuzt die feindliche Flotte.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 6. Okt. (W. B.) Fellahie-Front: Das überraschende Feuer, das der Feind auf beiden Seiten unserer Fellahie-Front eröffnete, wurde zum Schweigen gebracht. Es ist festgestellt worden, daß der Feind durch das Überraschungsfeuer, das wir am 27. September eröffneten, einen Verlust von mehr als 300 Mann hatte. Persische Front: Auf dem linken Flügel Scharmützel. Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel rückten wir unsere Stellung im Abschnitt von Oghnot vor und machten einige Gefangene. Im Zentrum für uns günstige Patrouillengefächte. Wir schlugen überraschende Angriffe des Feindes an mehreren Stellen ab. Auf dem linken Flügel wurde ein Angriff des Feindes mit für ihn blutigen Verlusten abgeschlagen. Wir machten einige Gefangene. Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten. An der galizischen Front unternahm der Feind am 5. Oktober von neuem einen sehr heftigen Angriff mit unseren Truppen sehr überlegenen Streitkräften. Wie die vorhergehenden wurde auch dieser letzte durch unsere braven Truppen auf allen Teilen der Front abgeschlagen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Wir machten 350 Gefangene.

Der Vize-Generalissimus.

Eine Ehrung des Generals von Vinsingen.

Berlin, 7. Okt. (W. B.) Wie die Kriegsberichterstatter der Blätter melden, hat der Kaiser bei der Anwesenheit in Rom folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Dem Generalstabschef des Oberbefehlshabers Ost, Obersten Hoffmann, den Orden Pour le mérite, dem im Heeresbericht genannten Flieger Oberleutnant v. Cossel das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern, dem Vizefeldwebel Windisch den Kronorden mit Schwertern. Außerdem wird noch folgendes Handschreiben des Kaisers an den General v. Vinsingen! Die ihnen unterstellte Heeresgruppe, in der deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in treuer Kameradschaft vereint sind, erwies sich in langen, schweren Kampfwochen in der Verteidigung der Ostfront, an der sie in besonders gefährdeter Stelle so unerschütterlich ausharrte, unvergänglichem Ruhm. Der Mut und die Ausdauer, mit der Ihre braven Truppen immer wieder den Anstürmen des an Zahl weit überlegenen Gegners die Stirn bieten und sie blutig zum Scheitern bringen, ist jeden Lobes wert. Ihnen aber, mein lieber General, gebührt hierbei das Verdienst einer nie erlahmenden tatkräftigen und planvollen Führung und einer voraus-

Schont bei Vernichtung der Pflanzenschädlinge deren natürliche Feinde!

(Nachdruck verboten.)

Im Kampf gegen das Ungeziefer sind wir zu vielfachen Bekämpfungsmitteln übergegangen, die zum größten Teil auf einem Verstäuben von Flüssigkeiten beruhen, wie Bitterholzertrakt, Seifenlösung, Tabakbrühe u. a. Wenn es nun auch erwiesen ist, daß die üblichen Spritzmittel auf den Pflanzenwuchs keine schädigende Wirkung ausüben, so sollte man dabei doch nicht außer acht lassen, daß ein derartig ohne Wahl ausgeführtes Verfahren auch viele nützliche Insekten vernichtet. Bei übermäßigem Besatz kann man natürlich die direkte Bekämpfung nicht entbehren. Es gibt aber auch Fälle, wo der von der Natur bestellte Gegner der Schädiger selbst Herr der Situation werden kann. Ohne deren Mithilfe hätten wir noch ganz anders unter dem Ungeziefer zu leiden. Jedenfalls ist es die Pflicht jeden Naturfreundes, die nützlichen Tiere, die leider noch viel zu wenig bekannt sind, zu schonen. Wenn man aber sieht, in welcher Weise die planlose Vernichtung vor sich geht, so möchte man, da bei der Ueberzahl der Schädlinge die Mitvernichtung der Nützlinge doppelt und dreifach ins Gewicht fällt, fast voraussetzen, daß schließlich eine Zeit eintreten muß, die uns immer größere Insektenplagen beschert. Wie viele Larven nützlicher Insekten werden nicht aus Unwissenheit vernichtet! Wer unter den Pflanzengütern kennt z. B. die Larven und Puppen des Marienkäfers, durch welche in dem trockenen Sommer 1913 die Kunde sich verbreitete, der diesen allerdings ähnelnde Koloradoläfer zeige sich in erschreckender Menge in den Kartoffelfeldern, was dann natürlich die massenhafte Vernichtung dieses durchaus nützlichen Tieres zur Folge hatte.

Heute will ich, da es zeitgemäß ist, nur eines nützlichen Tieres Erwähnung tun, dessen Lebensgewohnheiten auch noch vielfach unbekannt zu sein scheinen. Zur jetzigen Zeit bis in den Herbst hinein sieht man häufig an Bäumen, Häusern und Mauern die bekannte Raupe des Kohl-

wehlings, die hier, wie der Volksmund sagt, ihre Eier zu einem ansehnlichen, gelb umspinnenen Knäuel abgelegt hat. Natürlich können diese sogenannten „Raupeneier“ nicht von der Raupe herkommen, da diese ja keine Fortpflanzungsorgane besitzt. Diese kleinen Wollkloßons stammen vielmehr von einer Schlupfwespenart und beherbergen deren Larven. Diese Schlupfwespe ist für uns ein Bundesgenosse gegen die Raupenplage und sollte daher auf alle Weise geschont werden. Die Schlupfwespe überfällt die Raupe und legt ihre Eier in deren Körper ab. Die Raupe lebt nach dieser Prozedur zuerst noch vergnügt weiter. Mit einsetzender Entwicklung der feindlichen Brut kriecht sie dann schmerzgepeinigt auf die Bäume, an Häusern, Mauern und Zäunen empor, um hier von ihrem Geschick ereilt zu werden. Aus ihrem Leibe bricht plötzlich eine ganze Gesellschaft wurmartiger Corven hervor, wonach die Raupe dann schließlich verendet. Die ausgeschlüpften Larven beginnen sich sofort in jene wolligen Kloßons einzuspinnen und kommen zumeist erst im Mai des nächsten Jahres (aber auch im Herbst habe ich es schon beobachtet) als fertige Schlupfwespen zum Vorschein, um sich beim Auftreten der Raupen sofort wieder auf ihre Feinde zu stürzen. Aus einem einfachen Rechenegempel, zu dem ich annehmen will, daß ein Schmetterling durchschnittlich nur 100 Eier legt, die Schlupfwespe deren 25 Stück, läßt sich ermaßen, in welcher Weise eine Raupenplage anzuwachsen müßte, wenn der Schlupfwespe kein wirksamer Schutz von denkenden Menschen gegeben und der planlose Vernichtung der „Raupeneier“ kein Einhalt geboten würde. Die Vernichtung einer einzigen Raupe aber bedeutet schließlich in der nächsten Generation die Verhütung einer durch den Schmetterling vorgenommenen Eiablage von 100 Stück und so fort von Jahr zu Jahr in steter Steigerung. Ich lasse alljährlich diese Knäule gelber Wollkloßons abjuchen, stelle sie in weithalsigen, trockenen Flaschen bis zum nächsten Frühjahr zurück, von wo die ausgeschlüpfenden Schlupfwespen (kleinen, unscheinbaren Fliegen ähnelnd) dann ungehindert ins Freie gelangen können.

Pl. App.

schauenden und fürsorgenden Umsicht! Meiner Zufriedenheit und dankbar-n Anerkennung wünsche ich deshalb heute dadurch Ausdruck zu geben, daß ich Sie unter Belassung im Verhältnis à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (erstes Bannmarches) Nr. 2 zum Chef des ersten hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74 ernenne, indem ich weiß, daß es gewiß Ihren Wünschen entspricht, mit dem tapferen, unter Ihren Augen schlichterproben Regiment Ihres Heimatlandes für immer in Beziehung zu treten. Großes Hauptquartier, 5. Oktober 1916.

gez. Wilhelm I. R.

Die Italiener im Epirus.

Bern, 7. Oktbr. (W. B.) Nach einer Meldung der „Agenzia Nazionale“ ziehen sich die griechischen Truppen im Epirus auf Befehl vor dem anrückenden Italienern zurück. Die griechischen Zivilbehörden werden von den Italienern im Amt belassen.

Ein Ultimatum des Vierverbands.

Basel, 7. Oktbr. (Zf.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet aus Mailand unterm 7. Oktober: Das neue Ultimatum des Vierverbands an Griechenland, das eine Frist von zwei Tagen gewährte, um die noch im Lande weilenden deutschen Emigranten auszuweisen und die Ordnung im Innern wiederherzustellen, ist, wie der „Secolo“ aus Athen vernimmt, gestern abgelaufen. Die Gesandten des Vierverbands beabsichtigen ein neues Ultimatum zu überreichen, das u. a. auch die Forderung strenger Maßnahmen gegen die ungesügten Reservisten vorsieht, aber die Ministerkrise hinderte sie daran. Was jetzt folgen werde, sei ungewiß.

Ernährungsschwierigkeiten in ganz Europa.

Die Nachrichten über die überseeischen Missetaten werden überall im feindlichen wie im neutralen Ausland mit größtem Ernste behandelt. Man zweifelt daran, daß Argentinien, Indien und Australien selbst bei sehr gutem Ertrage den nordamerikanischen Ausfall bedecken können und betrachtet die Versorgung der auf Zufuhr über das Meer angewiesenen Länder vom Frühjahr ab als gefährdet. Ein sehr angesehenes holländisches Blatt prophezeit mit dünnen Worten eine Hungersnot für Europa, wenn der Krieg noch lange andauere; denn die Produktion nehme — zum Teil infolge des Fehlens der deutschen Rohstoffe — rasch ab, während der Verbrauch der Kriegführenden stetig steige. Nur ein Gebiet werde sich mit Erfolg vor dieser Hungersnot schützen können — das Territorium der Zentralmächte. Denn Deutschland und Österreich-Ungarn hätten das Problem der nahrungswirtschaftlichen Selbsterhaltung gelöst. In der Tat, — es kann so kommen, diese schärfste Ironie des Geschehenen kann zur Wirklichkeit werden. Es kann eine völlige Umkehrung der Verhältnisse eintreten, so daß die, die uns aushungern wollten, scharfen Mangel leiden, während wir auf dem festen Boden in gesicherter Bedarfsdeckung stehen. Schon jetzt hat England Hungerpreise, in wenigen Monaten kann es Hungerrationen haben. Die Gefahren britischer Aushungerungsstaktik konnten wir abwenden. Die Aushungerungsgefahr, die von den amerikanischen Weizenfeldern her England und seine Bundesgenossen erwächst, ist eine heitere Aufz. Wir Briten setzen alles daran, um uns die zehntausende von Tonnen Nahrungsmittel abzutreiben, die wir noch von neutralen Ländern empfangen. Ihnen aber schneidet gleichzeitig die Natur Millionen von Tonnen ab, die für zu notwendiger Bedarfsbefriedigung brauchen. Japan duldet einem Hungerkriege von ungleich größerer Härte gegenüber als dre, den er uns bereitet hat.

Deutschland.

Berlin, 9. Oktober.

— Im „Armeeverordnungsblatt“ wird folgendes bekannt gemacht: Bei Vergebung von Lieferungen und Leistungen haben alle Dienststellen besonders darauf zu

Gemeinnütziges.

Einkauf von Blumenzwiebeln.

(Nachdruck verboten.)

Um Weihnachten blühende Hyazinthen zu haben, muß man im September die Zwiebeln kaufen und setzen. Beim Einkauf sehe man nicht auf den Pfennig. Billige Zwiebeln sind hier gewöhnlich die teuersten, wenn man die Fehlschlüsse in Abrechnung bringt. Dabei rechne ich noch nicht einmal die Enttäuschungen, die einem die Freude an der Zimmertrübsen berechnen können. Man wende sich zum Bezuge nicht an unbekannte Firmen, die unter hochtönen den Anpreisungen niedrige Preise fordern. Blumenzwiebeln kauf ist in jeder Hinsicht Vertrauenssache. Kann man an Ort die Zwiebeln kaufen, so ist das zu empfehlen. Man hat dann Gelegenheit, die Zwiebeln auf ihre Gesundheit zu prüfen. Das geschieht derart, daß man jede Zwiebel in die Hand nimmt, so daß sie mit dem Wurzelboden auf dem Daumen liegt. Zeige- und Mittelfinger liegen rechts und links von der Spitze (dem Keime). Man drückt dann mit dem Daumnagel energisch auf den Teil des Wurzelbodens, der tief liegt und von dem Bewurzelungsgewebe eingeschlossen wird. Gibt der Boden nicht oder nur knackend nach, so ist die Zwiebel gesund und leistungsfähig. Ungern nimmt man sie schon, wenn er elastisch gibt er jedoch morsch nach, dann taugt die Zwiebel nicht und man verweigere die Annahme.

Verlust-Listen

Nr. 651—653 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 115.

Karl Burt aus Eßershausen leicht verwundet.

Jäger-Bataillon Nr. 8.

Wilhelm Cajakob aus Runkel leicht verwundet.

ob sich Anzeichen für Ringbildungen der betei-
Unternehmer und Bewerber bemerkbar machen.
solche Firmen, die sich zur Erzielung übermäßiger
zusammenschließen, ist mit Nachdruck auf Grund
5 Nr. 1, 3 und 4 der Bundesratsverordnung
Juli 1915 vorzugehen. Von allen vorkommenden
den zuständigen Stellen des Kriegsministeriums
zu machen. — Ferner wird verordnet, daß den
und Beamten des Friedensstandes, deren
Kriegsbesoldung weniger als 500 M. beträgt,
den im Heeresdienst ständig beschäftigten Arbeitern,
die verheiratet sind, zur Beschaffung eines Winter-
an Kartoffeln und Heizmaterial auf Antrag ein
(Kohn-) Vorschuß gewährt werden darf. Über
ob für die Familien der im Kriegsdienst
ständigen Angehörigen des Wehrdienstes und
Sturms durch die Versorgungsverbände in ähnlicher
Fürsorge getroffen werden kann, sind mit den
zuständigen Zivilbehörden Verhandlungen einge-
worden.

Solales.

Weilburg, 9. Oktober.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Dem
Kriegsminister Karl Dannerich beim Garde-Inf.-Reg.
(Sohn des Schreinermeisters Dannerich dahier).
Schnitz wurde derselbe zum Gefreiten befördert.

Witzelmebel Witz bei der Festungsseisenbahn-
Nr. 4 (Sohn des Metzgermeisters Witz dahier)
zum Leutnant d. R. befördert.

Der heutigen Verlustliste liegt Liste Nr. 1 der
entlassenen Heeresangehörigen, Nachlaß- und Fund-
bei, sowie Bildertafel Nr. 1 mit bei unbekannter
namen gefundenen Bildern, Medaillons usw. Die
die für Verwandte von Vermissten von besonderer
Bedeutung ist, kann überall da eingesehen werden, wo
Verlustliste aufliegt, auch in der Geschäftsstelle
des Blattes.

Am Samstag wurde auf Grube „Schottenbach“
Erzener der 18 Jahre alte Bergmann August
aus Eckerhausen durch stürzendes Gestein so
am linken Oberarm verletzt, daß ihm der Arm
dem hinzugezogenen Arzt abgenommen werden
mußte.

Die „Bekanntmachung über Preisbeschränkungen
Verkauf von Schuhwaren“ sowie die von der Gut-
schmmission aufgestellten „Richtsätze für die Preis-
setzung von Schuhwaren“ vom 28. September 1916
bei der Handelskammer zu Limburg (Vahn) erhältlich.
Zur Speiseölgewinnung aus Kollastanien. Koll-
stane sollen in diesem Jahre in erster Linie zur Öl-
gewinnung verwandt werden, da sie ein für menschliches
Verbrauch durchaus geeignetes, wohlschmeckendes Öl
liefern. Mit der Durchführung der Ölgewinnung ist
Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und
Fette m. b. H. in Berlin von dem Präsidenten des
Kriegsausschusses ermächtigt worden. Daneben ist
die Bezugsvereinigung auf Grund der Verordnung
des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle
und Fette ermächtigt worden. Sie wird jedoch
ihre übernommenen Aufgaben zur Ölgewinnung
Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle
und Fette abliefern, der gehalten ist, die Preiskontrollen,
für zur Wild- und Viehfütterung eignen, an die
Bezugsvereinigung zurückzugeben.

Erstakt. Die wiederholten Anregungen, Ernt-
erzeugnisse der chinesischen Tee aus unseren Wäldern zu
schneiden bisher auf wenig dankbaren Boden ge-
fallen zu sein. Deshalb sei jetzt in letzter Stunde vor
der Winterzeit nochmals daran erinnert, daß die
unserer Erdbeeren, Brombeeren, Himbeeren,
des Heidelbeeren und des Schlehdorns einen sehr
wertvollen Tee liefern. Die Blätter werden sofort nach
Sammeln in hellen luftigen Räumen, am besten
auf Böden, unter wiederholtem Umdrehen getrocknet
dann zerkleinert. Die Zubereitung ist wie beim
chinesischen Tee. Empfehlenswert ist ein Gemisch von
verschiedenen derartigen einheimischen Blättern. Wenn
Kaufleute und Drogenhändler das Einsammeln des
chinesischen Tee-Erntes gegen Entgelt fördern würden,
würde dieser Tee-Erntes im Handel auch denjenigen
möglich gemacht werden, die nicht in der Lage sind,
ihn selbst zu verwerten. Jedenfalls sollte man
dieses kleine Mittel nicht als zu gering ansehen,
wenn der heimische Markt immer unabhängiger von
ausländischer Zufuhr zu machen.

Der Vorstand der Vereinigung zur Erhaltung deut-
scher Burgen hat beschlossen, die der Vereinigung ge-
hörigen Burgen bei Braubach a. Rh. zur dauernden
Erhaltung einiger Kriegsbeschädigter herzurichten. Die
Vereinigung bittet die Mitglieder und Freunde der Ver-
einigung, Beiträge zu den zur Herichtung der Burg für
den Zweck notwendigen Kapitalien beizusteuern.
Die Beiträge für das Feldheer.
Die dritte Male in diesem gewaltigen Völkerringen
des Weihnachtsfestes, zum dritten Male findet es
Stätte, Gatten oder Verlobte in schweren Kämpfen
von der Heimat. Wie unsere braven Feldgrauen
den Ausmarsch zum Schutze des heimatischen
wie ein Mann zusammenstehen, so wollen auch
die Heimat in der Gesamtheit in heißer Dank-
barkeit der treuen Hüter an diesem Feste in Liebe ge-
hen. Die Heeresverwaltung hat schon jetzt die not-
wendigen Gesichtspunkte für die Versorgung des Feld-
heeres und der Marine sowie der Verwundeten und
des weiblichen und männlichen Pflege-
heeres in den Lazaretten des Kriegsschauplatzes mit
Liebesgaben aufgestellt, die sich an die be-
stimmten Grundstücke des Vorjahres anlehnen. Auch in
diesem Jahr ist die Versorgung aller Verbände eines

Korpsbezirkles dem betreffenden Territorialbelegierten der
freiwilligen Krankenpflege in engster Fühlungnahme mit
dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando über-
tragen. Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine
soll eine Weihnachtsgabe erhalten. (Die persönlichen Be-
ziehungen zu den eigenen Angehörigen werden hierdurch
natürlich nicht berührt. Derartige Pakete gehen nach
wie vor über die Militärpostämter.) Die für die Allge-
meinheit gespendeten Liebesgabenpakete, denen eine Ant-
wortkarte beigelegt werden kann, sind als „Weihnachts-
pakete der Heimat“ kenntlich zu machen. Diese Pakete
sind gesammelt oder auch einzeln den Abnahmestellen
freiwilliger Gaben zuzuführen. Auch die bestimmten
Truppenteilen zugeordneten Sammlungen von Vereinen,
Zeitung, Ersatztruppenteilen sind unter Benachrichtigung
der zuständigen stellvertretenden Generalkommandos eben-
dort hin zu leiten. Von Spendern gewünschte Wünsche
werden bei der Verteilung der Gaben auf die Truppen-
teile und Formationen weitgehend berücksichtigt werden.
Der Militärbehörde muß jedoch das Recht gewahrt bleiben,
nach billigem Ermessen auszugleichen. Für die Auswahl
der Gaben seien folgende Anhaltspunkte gegeben: Der
Wert der auf den einzelnen Empfänger entfallenden
Gaben soll den Betrag von 5 Mark im allgemeinen
nicht übersteigen. Bei der gebotenen Schonung unserer
heimischen Vorräte an Lebens- und Genussmitteln, an
Werkzeugen usw. ist nur der Versand nachstehender Gegen-
stände erwünscht: Hosenträger, Zahnbürsten, Zahnpulver,
Haarbürsten, Taschenspiegel, Kleiderbürsten, Stiefelbürsten,
Brustbeutel, Geldtäschchen, Notizbücher, Briefpapier, Post-
karten, Bleistifte, Briefstaschen, Taschenmesser, elektrische
Lampen, Ersatzbatterien, Eßbesteck, Büchsenöffner,
Mundharmonika, Nähkästchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren,
Zigaretten, Rauchtobak, kurze und lange Tabakpfeifen,
Zigarettenständer, Kartenspiele, Marmelade, Fruchtstücke,
alkoholfreie Getränke, Bouillonwürfel, eingemachte und
getrocknete Früchte, Pflaumen, Kollastane, Räucherfleisch, Bier,
Rotwein, leichter unverfälschter Landwein, Vaseline, Spiele,
(Schach, Domino, Palma) usw. Die Beifügung von
Weihnachtsgebäuden, Schokolade usw. möge man einschränken.
Da die Heeresverwaltung schon selbst jeden Soldaten
mit allen erforderlichen Wollstoffen ausstattet, muß zur
Schonung der Rohstoffe insbesondere auf die Zuführung
von Wollstoffen im Wege der Liebesgabenstätigkeit ver-
zichtet werden. Ebenso müssen verderbliche Waren und
solche, an denen Mangel in der Heimat herrscht, unbe-
dingt von dem Versand ausgeschlossen bleiben. Im
übrigen wird auf die Aufforderungen der Wohltätigkeits-
vereinigungen zum Spenden von Liebesgaben hinge-
wiesen, deren Beachtung zum Gelingen des Ganzen er-
forderlich ist und einem jeden deshalb dringend empfohlen
wird.

* Bekanntlich ist die vor einigen Wochen ausgesprochene
Beschlagnahme von Äpfeln noch nicht aufgehoben, wäh-
rend die Zwischenzeit freigegeben worden
sind. Nun ist aber neuerdings eine noch nicht allgemein
bekannte Verfügung ergangen, wonach Tafeläpfel (nicht
Kochäpfel) von der Beschlagnahme ausgenommen sind.
Dabei ist zu erwähnen, daß unter „Tafeläpfel“ solche
Äpfel verstanden werden, die am Baum gepflückt, dann
fortiert und in Körben oder Kisten verpackt sind. Diese
Bestimmung ist wohl hinreichend, um die Obsthändler
darüber zu unterrichten, wie sie zu verfahren haben.

Bermittlotes.

[:] Waldhausen, 9. Okt. Die hiesige Schule
hat zur 5. Kriegsanleihe 1992 M. gezeichnet. Ferner
sind in der Gemeinde durch Vermittlung des Lehrers
Bengel 22 200 M. und durch Wegewärter Th. Weber
3400 M. gezeichnet worden.

* Obertiefenbach, 6. Okt. Der Bizefeldwebel
Joh. Schäfer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des
Dachdeckermeisters Joh. Schäfer aus Obertiefenbach,
wurde zum Leutnant d. R. befördert.

* Winkels, 6. Okt. Die hiesige Schule sammelte
für die 5. Kriegsanleihe an kleineren Beträgen 1021 M.

* Frankfurt, 7. Okt. Heute nachmittag gegen
1 Uhr wurde an der Tröbderin Mayenschein, Neugasse 27,
von zwei noch unbekannten Tätern ein Raubmordversuch
verübt. Die Frau wurde durch einen Schlag mit einem
Stock schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, hinter
den Ladentisch geschleppt und mit einem Tuch zugehüllt.
Die Täter sind entflohen.

* Frankfurt, 6. Okt. Dem Magistrat wurde in
der gestrigen Sitzung folgendes Dankschreiben des Prin-
zen Friedrich Karl von Hessen mitgeteilt: Hochverehrter
Herr Oberbürgermeister! Hochverehrte Herren des Ma-
gistrats! Als ich im Herbst 1914 zusammen mit meinem
Sohne Friedrich Wilhelm aus Frankreich heimkam, beide
verwundet, wurde ich durch jenes ehrenvolle Schreiben
des Magistrats von Frankfurt überrascht, das, in Wün-
schen für unser beider baldige Genesung gipfelnd, uns
dankbarst erkreute. — Dieses Schreiben war datiert vom
26. September. Am 26. September voriger Woche,
genau zwei Jahre später, kam dieser selbe Sohn zum
ersten Mal durch seine Geburtsstadt Frankfurt, stumm
dem Elternhause zustrebend, wieder verwundet, freilich
längst keiner Hilfe mehr bedürftig. Nun ist wieder ein
Schreiben des Magistrats an mich gelangt, dieses Mal
zugleich auch an die Mutter des Gefallenen gerichtet.
Die Vertreter der lieben Mainstadt nennen ihn darin
mit rühmlichen Namen, gedenken seiner in ihren Mauern
verbrachte Knabenzeit beklagen und ehren sein frühes
Grab, bekunden uns, den Eltern, ihren Anteil in Worten,
welche wohl tun und tröstlich sind. Wir sagen Ihnen,
verehrte Herren, unseren Dank aus tiefbewegtem Herzen,
wir tun es aber auch hoffnungsgewiss und in der Zu-
versicht, daß wir heute jeder von uns mit dem anderen,
zum Kampf gegen den Verderber der Heimat, das Viehste
darbringt was es hat, wir auch mit allen uns vereint
am mannhaft herausgeretteten Vaterlande noch erfreuen
werden.

* Augsburg, 6. Okt. Wegen Überschreitung
des Höchstpreises wurde der Käsefabrikant und Groß-
händler Burger von Wehringen zu 5 Monaten Gefäng-
nis, der Kaufmann Wamrich zu 2 Monaten Gefängnis
und die Frau des Burger zu 300 Mark Geldstrafe ver-
urteilt. Die drei hatten Limburger Käse um fast 200
Mark über den Höchstpreis verkauft.

Lezte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 8. Okt. (W. Z. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch
zwischen Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde
Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes
in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In
zähem Aushalten und schwerem Kampfe hat die Armee
des Generals v. Below den Riesenstoß — vielfach im
Handgemein oder durch Gegenangriff — im ganzen
abgeschlagen. Nur in Le Sars und im Teile unserer
Stellung nordöstlich von Lesboeufs, sowie zwischen
Morval und dem Walde St. Pierre Vaast ist der
Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche
beiderseits von Verdun vor den deutschen Linien
im Sperrfeuer erstickt.

Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und
durch Abwehrgefechte abgeschossen. Hauptmann Boelde
schloß den 30. Gegner außer Gefecht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die
verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem
Geisterwald in das Alltal und ins Burzenland erzwungen.
Aronstadt (Brassó) ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von
Mackensen.

An der Front keine Ereignisse.

Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von
unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Bardar
lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-
Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. Okt. (W. Z. B. Amtlich.) Seine Majestät
der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß
gerichtet: „Mehr als 10%, Milliarden sind bei der fünften
Kriegsanleihe aus allen Kreisen des Volkes beigetragen
worden. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen
dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Mittel hat da-
mit rund 47 Milliarden erreicht. Dieses Ergebnis, das
erreicht ist unter dem Tode des stärksten aller bisherigen
Angriffe gegen unsere Front, muß als der Ausdruck un-
erschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre
Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der
Verheerungen des Krieges, und so lange jeder alles, was
er bei dieser Arbeit erübrigt, dem Reiche gibt, ruht dieses
unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle
ich mich in der Zuversicht stark, daß die unbezwingbar-
Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege bringen wird.
Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kennt-
nis zu bringen. Großes Hauptquartier, den 7. Oktober
1916. Wilhelm I. R.“

Berlin, 9. Okt. (W. Z. B. Amtlich.) In Kilometer
138,7 der Strecke Schneidemühl—Berlin ist gestern nacht
der D-Zug 24 auf den dort haltenden Vorzug D 24
aufgefahren. Bei dem Unfall sind getötet elf
Reisende, verletzt fünfzehn, davon vier schwer. Die Ver-
wundeten sind in Landsberg untergebracht. Zerstört
mest ein Pack- und mehrere Personenwagen.

Wien, 9. Okt. (W. Z. B. Amtlich) wird verlautbart
vom 8. Okt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind
gestern abend in Brassó (Aronstadt) eingedrungen. An-
dere Kolonnen gewannen das Ost- (Alt-) Tal östlich
des Geisterwaldes. Ungarische Landsturm-Husaren haben
Székely Udvartely (Oderhellen) besetzt. Auch im Goer-
geny-Gebirge weicht der Feind vor den österreichisch-
ungarischen Streitkräften des Generals von Arz. An
der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftige Beschließung unserer Stellungen auf der
Karsthochfläche hat neuerdings begonnen. Sie hielt
gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an.
Südlich von Ravoa Vas versuchte am Mittag feindliche
Infanterie gruppenweise vorzudringen. Unser Artillerie-
feuer trieb sie zurück. An der Fleimstal-Front stand
namentlich der Abschnitt Gardinal—Goldose unter an-
dauerndem feindlichen Feuer. Ein starker nächtlicher
Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

Newport (Rhode Island), 9. Okt. (W. Z. B.)
Vom Vertreter des W. Z. B.: Das deutsche Unterseeboot
„U. 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es
hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U. 53“ wurde
von dem amerikanischen Unterseeboot „D. 2“ in den

Hafen geleitet. Der Kommandant Rose tauschte Besuche mit Rear Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U. 53“ wieder den Hafen. — Wie das W. Z. B. an zuständiger Seite erfährt, handelt es sich um eines S. M. U.-Boote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoff oder anderes Material ergänzt wurden.

Newport (Rhode Island), 9. Oktbr. (W. Z. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Ein deutsches Unterseeboot, „U. 53“, ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen. Es soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff überbracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen an Bord, hat acht Torpedorohre und besitzt eine Funkprücheinrichtung.

Washington, 9. Oktbr. (W. Z. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgestattet. Er soll gegen das Einlaufen eines deutschen Unterseebootes in einem amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg. Sammlung von Bucheckern.

Durch Verordnung des Bundesrats vom 14. September 1916 wird im § 1 bestimmt, daß, wer Bucheckern sammelt, die gesammelten Mengen an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin oder an die von ihm bestimmten Stellen abzuliefern hat.

Für unsere Stadt ist als Sammelstelle die Wohnung des Försters Schönwetter, hier, Mühlberg Nr. 1, bestimmt worden, wo die Bucheckern, gut vorgetrocknet, wöchentlich zweimal, und zwar an jedem Mittwoch und Samstag, nachmittags von 1½ bis 2½ Uhr gegen Zahlung von 40 Pfg. für das Kilogramm angenommen und entsprechend behandelt werden.

Die Erlaubnisscheine zum Sammeln der Bucheckern im Stadtwald werden daselbst an den Wochentagen nachmittags von 1½ bis 2½ Uhr an die hiesigen Sammler ausgegeben.

Die Sammler können am Schlusse der Sammlung — 1. Dezember 1916 — zur Herstellung von Öl in ihrer Wirtschaft (Haushaltung) bis zu ¼ der von ihnen gesammelten Bucheckern, jedoch höchstens bis 25 kg für ihren Haushalt beanspruchen, und sie haben dies bei der obengenannten Sammelstelle anzumelden, wo die dafür in Betracht kommende Menge getrockneter Bucheckern gegen Rückzahlung des anteiligen Betrages und gegen Ausstellung einer Quittung nach dem 1. Dezember 1916 wieder ausgehändigt werden.

Der Magistrat stellt dann für die hiesigen Sammler besondere Erlaubnisscheine zum Ölschlagen aus, und werden diesbezügliche Anträge unter Vorlage der von der Sammelstelle (Förster Schönwetter) ausgegebenen Quittungen auf Zimmer Nr. 4 der Bürgermeisterei entgegengenommen.

Diese Erlaubnisscheine sind bei der Einlieferung der Bucheckern an die betreffende Ölmühle abzugeben und sie sind von der betreffenden Ölmühle nach der Verarbeitung wöchentlich Montags vormittags für die abgelaufene Woche an den Magistrat zurückzugeben.

Gemäß § 13 der eingangs erwähnten Bundesrats-Verordnung wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark bestraft:

1. wer Vorräte, zu deren Lieferung er nach § 1 der unten genannten Verordnung beiseite schafft, zerstört, verarbeitet, verbraucht oder an einen andern als den Kriegsausschuß oder die von ihm bestimmten Stellen liefert;

2. wer Bucheckern verfälscht, oder den Bestimmungen über das Eintreiben von Schweinen zuwiderhandelt.

3. wer Bucheckern der Vorschrift im § 1 der fraglichen Verordnung zuwiderhandelt, ohne Erlaubnisschein verarbeitet oder ohne Abnahme des Erlaubnisscheines zur Verarbeitung annimmt.

Weilburg, den 3. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kriegs-Volksakademie

des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung
(Vierter Rhein-Mainischer Volksakademie Diez an der Bahn vom 2. bis 15. Oktober 1916).

Dienstag, den 10. Oktober: Allgemeine Kriegs-wirtschaftsfragen.

1. „Die wirtschaftliche Lage zu Beginn des dritten Kriegsjahres“. Stadtrat Prof. Ph. Stein, Frankfurt-Berlin.

2. „Formen der Kriegswirtschaft“. Rechtsanwalt Dr. F. Sinzheimer, Frankfurt.

3. „Frauenarbeit im Kriege“. Reichstagsabgeordneter Dr. Quard, Frankfurt.

4. „Krieg und Geld“. Redakteur A. Feiler, Frankfurt. Abends: Öffentlicher Vortrag: „Entwicklungsgeschichte der Sprengstoffe“ (mit Experimenten und Vortragsbildern). Dr. Robert Kahn, Frankfurt.

Freundlich möbliertes Zimmer
sofort preiswert zu vermieten. Langgasse 36, 1. Stok.

Verlade **Mittwoch**
Zwetschen
zu Brennzweden. Preis 6 Mark.
Heinrich Hündt.



Der Raucher
erfrischt seine Zunge am besten durch Wöbner's Tabletten; sie schmecken vorzüglich und schärfen zugleich vor Erkältung und deren Folgen.
In allen Apotheken und Drogerien Mt. 1.
Wöbner's TABLETTEN

Jetzt ist die beste Zeit
zum Legen von Blumen-zwiebeln.

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Scilla, Schneeglöckchen

zu haben in der **Gärtnerei Jacobs.**

Großer Schülerfisch
zu kaufen gesucht.
Off. unt. 1346 an die Exp.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der „Ver-miet- u. Verkaufszentrale“, Frankfurt a. M., Hanssahaus.

Wagner, Schmiede, Schlosser und Schreiner

können sofort oder ev. auch später eingestellt werden.

Dauernde, gute Winterbeschäftigung.

Carosieriewerke Arndt, Frankfurt a. M. Galluswarte

Winterfahrpläne 1916/17

Storm's Kursbuch fürs Reich Mt. 1.40

Ausgabe für „ —.80

Der kleine Storm „ —.65

Hendschel, Nordwestdeutschland und Niederlande „ —.60

„ Südwestdeutschland „ —.50

(Beide enthalten die in deutschem Betrieb stehenden Strecken von Nordfrankreich, Belgien und Rußland.)

Quentin-Mahlan's Taschenfahrplan „ —.35

Ämtlicher Taschenfahrplan „ —.20

vorrätig

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Fahrradbereifung.

Nachdem durch Verfügung vom 21. d. Mts. die Frist für freiwillige Abgabe der Fahrradbereifung bis zum 1. Oktober verlängert wurde, ist auch die festgesetzte Meldefrist bis 15. Oktober hinausgeschoben worden. Unter Hinweis auf die seither bestehenden Bestimmungen werden alle, die sich noch im Besitze von Bereifungen befinden und eine Meldung noch nicht erstattet haben, aufgefordert, dies bis zum obengenannten Termin nachzuholen. Nichtbefolgung der erlassenen Anordnungen ziehen strenge Bestrafung nach sich.

Weilburg, den 4. Oktober 1916.

Der nächste

Obst- und Gemüsemarkt

findet statt:

Mittwoch, den 11. Oktober d. Js.

Weilburg, den 9. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des

Rentners

Heinrich Göbel

sagt innigen Dank:

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Göbel.

Niedershausen, den 7. Oktober 1916.

Für die innige Teilnahme an dem herben Schmerz, durch den Verlust unseres lieben, unvergesslichen Gefallenen, danken wir auf diesem Wege allen herzlich.

Gräveneck, den 7. Oktober 1916.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:
Lina Willig geb. May.

Tüchtiges Mädchen

für den Laden, am liebsten solches, welches schon im Geschäft tätig war, zum baldigen Eintritt gesucht in **Wehlar bei Wilhelm Schneider jun.**

Gute Monatsstelle

gegen hohen Lohn auf sofort zu vergeben.
Zu erfrag. in d. Exp. u. 1345.

Willstein=

Bücher:

Ernst von Wolzogen:

Das Mädchen mit den Schwänen.

Karl von Bersall:

Das Schicksal der Agate Rottenau.

Ludwig Wolff:

Das Flaggenlied.

Helene Kallisch:

Charlotte Klinger.

Max Geißler:

Jodelle und die Mädchen.

Clara Viebig:

Vom Müller-Gannes.

Otto von Gottberg:

Kriegsgetraut.

Richard Slowronnek:

Die schwere Not.

Gabriele Renter:

Ins neue Land.

Garry Brachvogel:

Die große Gauklerin.

Kriegsbücher

Paul König:

Die Fahrt der Dampfer.

Stagerrall

Freiherr von Forstmann:

Als U-Boot-Kommandant.

England.

Otto von Gottberg:

Artenzarten n. n. n. n.

Otto von Gottberg:

Die Helden von...

Heinz Lavote:

Aus einer deutschen...

Kriege.

Emil Zimmermann:

Meine Kriegsjahrt von...

zur Heimat.

Rudolf Hans Bar:

Das deutsche Volk in...

Not.

empfiehlt

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Bekanntmachung

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie am Wege nach der Grube Hahn bei Eckerhausen liegt auf dem unterzeichneten Postamt von heute ab 4 Wochen aus.

Weilburg, den 9. Oktober 1916.

Kaiserliches Postamt

Maurer und Tagelöhner

zum Aufräumen des abgebrannten Forsthauses bei Bernsdorf